

1. II. 1917

Graf Czernin über unsere Friedensbedingungen.

Ein Interview.

Wien, 31. Januar.

Minister des Aeußern Graf Czernin gewährte heute dem Wiener Vertreter der Associated Press of America, Mr. Schreiner, ein Interview, in dessen Verlauf sich der Minister äußerte wie folgt:

„Es ist mir unbegreiflich, wie amerikanische Blätter behaupten können, unsere Feinde hätten in ihrer Antwort an den Präsidenten der Vereinigten Staaten ihre Friedensbedingungen genannt, während die Mittelmächte dies unterlassen hätten. Tatsächlich haben wir, wie sich jedermann aus dem veröffentlichten Text unserer Noten überzeugen kann, unsere Friedensbedingungen ebenso in allgemeinen Grundzügen angedeutet, wie dies unsere Feinde bezüglich der ihren getan haben.“

Verdichten wir den Inhalt der Erklärungen unserer Feinde, so lassen sich ihre klaren Friedensbedingungen kurz dahin zusammenfassen, daß sie Deutschland territorial amputieren, innerpolitisch seiner freien Selbstbestimmung berauben, Oesterreich-Ungarn zersplittern, Bulgarien vermindern und die Türkei gänzlich vernichten wollen. Wir dagegen haben erklärt, daß wir keinen Eroberungskrieg, sondern einen Verteidigungskrieg führen, setzen also klar und deutlich den offensiven Kriegszielen der Entente unsere defensiven entgegen. Indem wir erklärten, daß unser Krieg ein Verteidigungskrieg sei, daß wir nichts anstreben, als die Sicherung unserer Existenz und unserer freien Entwicklung, haben wir unsere Kriegsziele zum mindesten ebenso klar definiert wie unsere Gegner die ihren.

Welche Bedingungen die gemäßigteren, klügeren sind, die die Zukunft Europas und der Zivilisation sowie einen dauernden Frieden mehr sichern, die untrigen oder die unserer Feinde, welche Bedingungen eine künftige Versöhnung möglich erscheinen lassen, und nicht ewigen Haß und Unfrieden bedeuten, das glaube ich ruhig dem unparteiischen Urteil solcher Neutralen überlassen zu können, denen das Wohl der gesamten Menschheit wirklich am Herzen liegt und die sich nicht von einer Vorliebe für den einen oder den anderen Teil leiten lassen.

Es liegt uns sehr viel an dem Urteil des großen amerikanischen Volkes. Alles, was wir von Ihren Landsleuten wünschen möchten, ist, daß sie die großen Menschheitsfragen, um die es sich handelt, mit jenem Ernst und jener pflichtgemäßen Unbefangenheit prüfen, die eine amerikanische Jury auszuzeichnen pflegen. Unser Friedensangebot war loyal, ehrlich und redlich gemeint, keineswegs eine Falle oder ein Mandöver, wie unsere Feinde behaupten. Daß es abgelehnt wurde, bedauern wir, und wir zögern nicht, dies offen zu bekennen, selbst auf die Gefahr hin, daß uns dies Bedauern, wie schon so oft, als Schwäche ausgelegt werde.

Unsere Feinde haben seit Anfang des Krieges schon so viel Falsches von uns — speziell gilt dies von Oesterreich-Ungarn — behauptet und prophezeit, das dann durch die Tatsachen widerlegt wurde, daß sie wirklich schon gegen ihr eigenes Urteil etwas mißtrauisch geworden sein könnten.

Wie dem auch sei, angesichts der Haltung unserer Feinde, die die Verechtigung unserer in Jahrhunderten gewordenen Existenz einfach leugnen, weil sie ihnen in ihre egoistischen Theorien nicht hineinpaßt, bleibt uns nichts anderes übrig — das wird jeder billig Denkende zugeben müssen — als uns auf das äußerste zu wehren; die Zukunft wird beweisen, daß wir die Kraft besitzen, dies mit Erfolg zu tun. Unsere Feinde wollen keinen Vermittlungsfrieden. Wenn sie uns zwingen, das Blutvergießen fortzusetzen, so haben sie sich das selbst zuzuschreiben, und wir hoffen ernstlich, daß man dies in Amerika einsehen und danach unsere Entschlüsse beurteilen wird. Die Zukunft wird lehren, daß die Verwirklichung des von der Entente angekündigten Planes, uns zu vernichten, unmöglich ist; sobald sich diese Ueberzeugung auch bei unseren Feinden Bahn bricht, wird der große und schöne Augenblick gekommen sein, in dem der Friedensgedanke reale Gestalt annimmt. Dann werden wir mit der edlen Friedensarbeit beginnen, eine Welt zu schaffen, die uns wie allen anderen Staaten eine freie, gesicherte Entwicklung ermöglicht und eine Wiederkehr eines Weltkrieges verhindert.“